



KANZLER-KRIMI

Wer regiert Deutschland? SPD und Union kämpfen darum, wer den Kanzler in einer Großen Koalition stellt. SPIEGEL ONLINE beobachtet und analysiert den Polit-Poker in Berlin.

►► SCHULSPIEGEL

Debüt: Was werden? Warum studieren? In der neuen Rubrik SchulSPIEGEL finden Schüler Infos zu Studium und Beruf, erzählen von Schüleraustausch und denkwürdigen Premieren.

►► WIRTSCHAFT

Alfa-Tier: Massive Qualitätsprobleme haben das Image von Alfa Romeo beschädigt. SPIEGEL ONLINE sprach mit dem neuen deutschen Firmenchef Karl-Heinz Kalbfell über seine Pläne für ein Revival.

►► KULTUR

Debatte: Kommt Kunst von Können? SPIEGEL-ONLINE-Interview mit dem Philosophen Günter Abel über die Herkunft der Kreativität und neueste Erkenntnisse aus der Neurobiologie.

►► SPORT

Champions League: Außer Bayern haben die deutschen Teams ihren Start verpatzt. Können Schalke und Werder im zweiten Spiel punkten? Mit dem Liveticker bei SPIEGEL ONLINE bleiben Sie am Ball.

**Jeden Tag.
24 Stunden.**

www.spiegel.de
Schneller wissen, was wichtig ist.

GESTORBEN

Simon Wiesenthal, 96. Der „Herr Ingenieur“, wie ihn die Mitarbeiter wegen seines erlernten Architektenberufs nannten, galt weltweit als hochgeachtete moralische Instanz – ausgerechnet daheim aber, in Österreich, war er zeitweise umstritten. Als der Krieg zu Ende ging, hatte der aus Galizien stammende jüdische Kaufmannssohn eine mehrjährige Odyssee durch zwölf Arbeits- und Vernichtungslager hinter sich, und für ihn stand in der Stunde null wie selbstverständlich fest, bei der Suche nach Nazi-Verbrechern zu helfen – aber nicht unbedingt als Jäger. Der Rechercheur des Bösen war eher ein Aktenmensch, und entsprechend überladen war sein kleines Büro in der Wiener Innenstadt. Er enttarnte jenen Inspektor, der 1944 in Amsterdam Anne Frank verhaftet und damit in den Tod geschickt hatte, er half, Holocaust-Organisator Adolf Eichmann ausfindig zu machen oder den KZ-Kommandanten und hundertausendfachen Mörder Franz Stangl in Brasilien. Wohl 1100 NS-Verbrecher



spürte er auf seine Weise auf, 6000 Fälle insgesamt wurden von Staatsanwälten bearbeitet. Simon Wiesenthal, der sich dem Recht verpflichtet fühlte und nicht dem archaischen Prinzip der Rache, starb am 20. September in Wien.

Jegor Jakowlew, 75. Seine berufliche Laufbahn hatte eher unspektakulär begonnen – als Redakteur sowjetischer Fach- und Provinzblätter. Doch nach Gastspielen beim KP-Organ „Prawda“ und der Regierungszeitung „Iswestija“ übernahm KPdSU-Mitglied Jakowlew 1986, zu Beginn der Gorbatschow-Ära, die „Moskowskije Nowosti“ – und wurde zu einem der entschiedensten Kämpfer für Medienfreiheit in Russland. Der gelernte Historiker machte das bisherige Propagandablatt mit Recherchen und kritischen Kommentaren zu einem Flaggschiff der „Perestroika“, der Öffnung des Landes. Bei Mitarbeitern war der impulsive Jakowlew als kluger Gesprächspartner und Nachwuchsförderer geachtet. 1990 erhielt er in Mailand die Auszeichnung „Journalist Europas“, bevor er für Präsident Jelzin kurzzeitig die Führung des Fernsehens übernahm. Auch nach dem Amtsantritt Wladimir Putins kritisierte er

unermüdlich die neuen Beschränkungen journalistischer Freiheit. Jegor Jakowlew starb am 18. September in Moskau an Lungen- und Herzversagen.

Friedrich Karl Waechter, 67. Seine Cartoons hoben die Realität so sachte aus den Angeln, dass dabei statt knalliger Pointen oft schiere Philosophie entstand: Ob kantig umrissen, altmeisterlich schraffiert, kurios collagiert oder mit perfektem Schattenwurf getuscht, immer rückt das Absurde überraschend nah. Schon in der Schule wollte der Lehrersohn aus Danzig Zeichner werden; sein Vorbild war das



US-Genie Saul Steinberg. Als Waechter 1962 mit Freunden das Satireblatt „Pardon“ gründete – dessen höflich den Hut ziehendes Titel-Teuflein er entwarf –, brach eine neue Ära bundesdeutschen Humors an. Im blühenden Nonsens der Monatsserie „Welt im Spiegel“ und in Büchern wie „Die Wahrheit über Arnold Hau“ (1966) zeigte die „Neue Frankfurter Schule“ der spröden Nachkriegsbiederkeit spielerisch den Vogel; mit Kinderbüchern wie auch Theaterstücken („Schule mit Clowns“, 1977) weckte Waechter Frechheit und Kreativität. Sprichwörtlich bleiben wird der Titel seines grandios melancholischen Cartoon-Bandes von 1978: „Wahrscheinlich guckt wieder kein Schwein“. Friedrich Karl Waechter starb am 16. September in Frankfurt am Main an Krebs.

Willie Hutch, 60. Obwohl viele seiner Lieder ein breites Publikum erreichten, ist sein Name nur Eingeweihten bekannt. Für die legendäre Soul-Plattenfirma Motown arbeitete der in Los Angeles geborene Sänger, Songwriter, Arrangeur, Produzent und Gitarrist mit Größen wie Smokey Robinson, Diana Ross und Marvin Gaye. Nach diversen kleineren Erfolgen gelang ihm 1970 der große Durchbruch mit dem Song „I'll Be There“ von The Jackson 5, den er in einer Nacht-und-Nebel-Aktion zum Bestseller getrimmt hatte. Auch für Aufsehen sorgte seine Filmmusik wie „The Mack“ oder „Foxy Brown“. Ein neues und junges Publikum fand seine Werke als Samples in Nummern von HipHop-Stars wie Notorious B.I.G. oder Lil' Kim. Willie Hutch starb am 19. September in Dallas, Texas.

